

Stolper Post.

Nr. 149.

Freitag, 29. Juni.

Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft- Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.



Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Balkenstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schläme bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn R. Jessin jr.

Insertionspreis für die 5gepalte Cor-
puszelle oder deren Raum für Einzeilmische
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame
für die 4gepalte Corpuszelle oder
deren Raum 20 Pf.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das 3. Quartal 1883.

Stolp's billigste Zeitung
ist die
„Stolper Post“

mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Original- und Specialberichte.

Telegraphische Depeschen.

Viel des Unterhaltenden und Beleh-
renden.

Umfangreicher Anzeigenteil.

Als kostenfreie Beilagen erhal-
ten die Abonnenten einmal jährlich einen Com-
toir- und Notizkalender und zweimal jähr-
lich einen Eisenbahn- und Posten-Fahr-
plan.

Der Abonnementspreis beträgt pro
Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 50 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg.
Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungs-
blatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50
Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei
allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Die Expedition der „Stolper Post“

Was lehrt die Katastrophe von
Sunderland?

Die gräßliche Katastrophe zu Sunderland,
bei welcher gegen 200 Kinder rettungslos um-
kamen und mindestens halb so viel verletzt und
vielleicht für ihr ganzes Leben unglücklich wur-
den, ruft hoffentlich auch bei uns in Deutsch-
land zu größerer Wachsamkeit für die Kleinen
auf.

Niemand von all jenen unglücklichen El-
tern, deren Kinder mit vielen hundert andern
ein ihnen dargebotenes billiges Vergnügen in
einem Theater genossen, ahnte wohl, daß man
sie ihnen als Leichen heimbringen würde! Sie
überließen sie in gewohnter Ruhe sich selbst,
vertrauend, daß ihnen in einem solchen Local
keine Gefahr drohen könne. Es war ja auch
eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden; Un-
vorsichtig, kindisch begehrlich war es von den
Kindern, daß sie es nicht erwarten konnten, bis
man ihnen die in Aussicht gestellten Spielsachen
auf die Gallerie bringen würde, sondern daß
sie selbst das Gedränge veranlaßten, in dem sie
umkamen! Der grauenvolle Bericht wird aber
durch die Worte beleuchtet: „Kinder, deren
Eltern mit im Theater waren, sind nicht umge-
kommen.“

Die wenigen Vorsichtigen, welche mitge-
gangen, hielten ihre Kinder zurück, hatten aber
wahrscheinlich weder Gelegenheit noch Macht
genug, auch die andern zurückzuhalten, die ohne
Aufsicht waren. Daß sie dies waren, schreiben
nun wahrscheinlich die kinderlos gewordenen
Eltern dem Umstand zu: „daß keine genügende
Aufsicht da war“ — statt daß sie selbst diese
hätten übernehmen, oder sich doch versichern sol-
ten, daß solche vorhanden war!

Aber nach solchen leichtsinnigen Anschau-
ungen wird nur zu oft auch in Deutschland ge-
handelt! Es giebt Eltern, die ihre Kinder allein
einschließen, um nur ihrem Vergnügen ungehindert
nachgehen zu können und welche dann noch die
Kinder anlagen, wenn inzwischen zu Hause ein
Unglück geschehen ist. Nicht nur in unsern
Großstädten (und da vielleicht weniger, weil
Schwärmänner den Straßenverkehr überwachen),
sondern gerade in den Mittel- und Kleinstädten
mehrten sich in erschreckender Weise die Fälle,
wo Kinder überfahren, von Pferden verlegt, von
Hunden gebissen werden, oder beim Spielen
verunglücken. Sie tummeln sich eben aufsichts-
los und darum mit immer steigender Freiheit
auf Straßen und Plätzen herum.

Es ist schrecklich, daß es erst solcher Kata-
strophen bedarf, auch die deutschen Mütter an
ihre heiligste Pflicht zu erinnern, ihre Kinder
nicht ohne Noth von sich zu lassen. Vor allen
Dingen müssen sie ihnen einprägen, auf den
Straßen allem Wagenverkehr und Gedränge
auszuweichen, statt es zu suchen, wie es so oft
auf den Schulwegen geschieht. Die Mütter
müssen die eigene erste Pflicht darin erblicken,
auch ihre kleinen Kinder selbst zu überwachen,
statt sie ungeprüften Kindernädchen zu überge-
ben, die in der Regel auf alles Andere achten,
nur nicht auf die Kinder. Für so manche Mut-
ter, die ihre Kinder Andern überläßt, ist „an-
dere Arbeit“, die sie indeß verrichte, oft nur
eine Ausrede für den Wunsch nach Bequemlich-
keit und Ruhe oder Vergnügen. Wenn nun
indefß das Kind Schaden nimmt an Leib und
Seele, so wälzen sie die eigene Schuld — auf
Anderer!

Deutschland.

Berlin, den 28. Juni.

Hofnachrichten, 27. Juni. Se. Majes-
tät der Kaiser und Königin nahmen, wie
„W. B.“ aus Ems meldet, heute Vormittag nach
der Trinkkur und Promenade die Vorträge des
Hofmarschalls, Grafen von Perponcher sowie
des Chefs des Civilkabinetts, Wirklichen Ge-
heimen Raths von Wilmowski, entgegen. Zu
dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät hatten
u. A. der Gouverneur von Metz, General der
Infanterie von Schwerin, der Präsident des

Couffloriums der Rheinprovinz, Snetlage, der
Militär-Oberpfarrer des VIII. Armee-Corps,
Consistorialrath Kosten, Landrath Kolschoven,
Bürgermeister Spangenberg und der Vadeart,
Geheime Sanitätsrath Dr. Orth, Einladungen
erhalten. Abends besuchten Se. Majestät das
Theater.

Der Bundesrath wird dem Vernehmen
nach nächsten Donnerstag die letzte Sitzung hal-
ten und die noch vorliegenden dringlichen Sachen
erledigen. Man nimmt an, daß wieder, wie
im vorigen Jahre, eine formelle Vertagung von
drei Monaten eintritt, so daß die neue Session
Ende September oder Anfang Oktober wieder
beginnen wird.

Die Kommission zur Ausarbeitung eines
bürgerlichen Gesetzbuches hat an den Bundes-
rath einen Bericht erstattet, aus welchem hervor-
geht, daß die Kommission den Abschnitt über
Kauf, Pacht und Miethen zu Ende berathen hat.
Im letzten Quartal d. J. sollen nach den V.
P. M. die Abschnitte über Dienst- und Werk-
verdingung, über Gebrauchssachen, Depositum,
Gemeinschaft und Gesellschaft, gewagte Ver-
träge, Bürgschaft, Pfandvertrag, Vergleich,
Schiedsvertrag, Spezialdelikte und Obligationen
aus Zuständen fertig gestellt werden. Die
Grundbuchordnung ist dem Abschluß nahe, und
ebenso das Einführungsgezet und die Motive
zu dem Abschnitt über die juristischen Personen.
Fertig gestellt sind außerdem schon seit längerer
Zeit: die Schulverhältnisse aus ungerech-
tiger Bereicherung, Geschäftsführung ohne Auf-
trag, Darlehen und Anweisung, Schuldaner-
kennung und Schulverpflichtung und endlich die
Schenkung. Die Beratungen sind zum größten
Theil, wie gesagt, abgeschlossen.

Die Arbeiten, betreffend die Neu-
regulierung des Versicherungswesens sind im Reichs-
amt des Innern so weit gefördert, daß an die
Feststellung des betreffenden Gesetzentwurfs her-
angetreten werden konnte. Der neue Gesetzent-
wurf dürfte sich mit der Gestalt der Ver-
sicherungswesens, der Konzeptionierung und der
staatlichen Aufsicht befassen.

Die Curie hat dieser Tage Herrn von
Schlözer eine neue Note überreicht, über deren
Inhalt conservative und clerical Blätter zu be-
richten wissen, daß ein Protest gegen das neue
Kirchengesetz darin nicht ausgesprochen werde.

Der „Schlesischen Volks-Zeitung“ geht
vom Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten
in Breslau nachfolgende Zuschrift zu: „Die
der verehrlichen Redaktion nach der Notiz in
der ersten Beilage zu No. 258 der „Schlesischen
Volks-Zeitung“ vom 10. d. Mts. von glaub-
würdiger Seite gemachte Mittheilung, daß
meinerseits zwei Rechts-Candidaten nach bestan-
dener Prüfung wegen Mangels des Nachweises

standesgemäßen Auskommens die Aufnahme in
den Justizdienst verweigert worden sei, ist un-
richtig. Weder vor noch nach jener Mittheilung
ist einem Candidaten die Aufnahme in den
Justizdienst verweigert worden; in zwei Fällen,
jedoch erst acht Tage nach der Ausgabe der
No. 258 der Zeitung, ist den Candidaten die
Sustentationserklärung ihrer Väter mit der Auf-
forderung zurückgegeben worden, dieselbe durch
die Beiseinigung der Polizeibehörde dahin er-
gänzen zu lassen, daß der Vater zur Erfüllung
der übernommenen Verpflichtung vermögend sei.
Ich erlaube mir, hiernach jene Notiz baldigst
zu berichtigen. gez. Schulz-Völker.“

Zu der Verhaftung des Hauptmanns
a. D. Hentsch und der damit zusammenhängen-
den Festnahme des Polen v. Kraszewski wird
mitgetheilt, daß die Untersuchung eine ganz un-
gewöhnliche Ausdehnung angenommen hat und
eine beträchtliche Anzahl von Personen als mit-
belastet erweist. Abgegeben von Berlin und
Dresden, wo nahezu 20 Personen ergriffen sein
sollen, wird von Verhaftungen in der Provinz
Sachsen (Halle) und der Provinz Hannover
(Hildesheim) gesprochen; auch hat sich die Un-
tersuchung bis nach der Rheinprovinz (Köln)
und den Reichelanden erstreckt. — Die Un-
tersuchungshaft des Herrn von Kraszewski ist, wie
der Magdeburger Zeitung aus Dresden geschrie-
ben wird, insofern eine strenge, als vorläufig
keine Besucher zu ihm gelassen werden; ander-
seits empfängt er selbstverständlich diejenigen
Rücksichten und Bequemlichkeiten, wie Selbstver-
sorgung, literarische Beschäftigung u. s. w.,
welche ohne Nachtheil gewährt werden können.
Er ist in dem neuerbauten Justizpalast in der
Fülminerstraße, dessen Räumlichkeiten den Erfor-
dernissen der Neuzeit entsprechend eingerichtet
sind, untergebracht.

Aus Königsberg, 26. Juni, berichtet
die „Danz. Ztg.“: Der Getreideexport aus dem
hiesigen Plage hat seit einiger Zeit beinahe
gänzlich aufgehört, so daß fast alle Getreide-
arbeiter brodlos geworden sind und nicht wissen,
womit sie sich ernähren sollen. Der Hafen, in
dem gestern nicht mehr als 3 Dampfer und 2
Segelschiffe lagen, bietet ein trostloses Bild
dar.

S. M. S. „Niobe“, 10 Geschütze,
Commandant Kapitän zur See Roester, ist am
23. d. Mts. in Dartmouth eingetroffen.

Kirchheimbolanden, 27. Juni. Nach
einer Mittheilung der „Pfälzischen Presse“ hat
bei der gestrigen Reichstagswahl in Landau-
Neustadt Maiba (nat.-lib.) 9223, Sartorius
(Fortschritt) 9284 Stimmen erhalten, während
70 Stimmen sich zerplitterten. Es findet dem-
gemäß eine Stichwahl statt.

Was ein Weib vermag.

Roman von Willie Collins o. [Nachdruck
[Zusatzung.] [Verboten.]

[20] Mr. Playmore schrieb Folgendes:

„Es ist mir gelungen, einen der Diener,
welche in der Nacht nach Mrs. Macallans Tod
die Wache vor dem Zimmer hielten, aufzutreiben.
Der Mann erinnert sich ganz genau des Um-
standes, daß Miserrimus Dexter spät am Abend
plötzlich in seinem Nollstuhle vor dem Sterbe-
zimmer erschienen sei und gesagt habe:

„Ich bin zu aufgeregt, um schlafen zu
können: ich möchte ein wenig lesen und mir
ein Buch aus dem kleinen Bibliothekzimmer
holen! das wird doch erlaubt sein?“

„Die Diener hatten nichts dagegen einzu-
wenden; sie wußten ja, daß der Schlüssel zu
der Thür des Bibliothekzimmers verschwunden
war und also Niemand das Sterbezimmer be-
treten konnte. So ließen sie ihn denn eintreten
nach einer kleinen Weile erschien er wieder, er
hatte die Zeit jedenfalls nicht, wie die Wächter
glaubten, in der Bibliothek, sondern im Ster-
bezimmer zugebracht, denn nur er konnte im Be-
sitz des fehlenden Schlüssels sein.“

„So peinlich es aber für Sie sein mag,
möchte ich doch heinabe behaupten, daß nur
Ihnen gegenüber Dexter in seinen vielleicht un-
willkürlichen Entfaltungen weiter gehen wird.
Vielleicht könnten Sie noch etwas erfahren —
was Sie auch beschließen mögen, theilen Sie
es mir mit und gebieten Sie über mich, wann
und wo immer ich Ihnen nützlich sein kann.“

Als ich den Brief gelesen, stand mein Ent-
schluß fest — ich wollte Miserrimus Dexter um
jeden Preis zum Reden bringen.

Am nächsten Tage reiste ich ab, ohne mei-
nen Gatten nochmals gesehen zu haben und er-

reichte diesmal ohne Aufenthalt Paris. Vor-
dort aus schrieb ich an Eugen, sagte ihm, daß
ich ihn während seiner Krankheit gepflegt habe,
und beschwor ihn, meine Bestrebungen nicht zu
verdammen. Ich schloß den Brief in ein Billet
an meine Schwiegermutter, und bat diese, ihm
denselben zu geben, sobald es sein Gesundheits-
zustand gestattete. Zugleich bat ich sie auch, ihm
einstweilen noch nicht mitzutheilen, wach neues,
unlösliches Band uns verknüpfte. Dann schrieb
ich an Benjamin, um ihm anzuzeigen, wann ich
bei ihm eintreffen werde und schließlich benach-
richtigte Mr. Playmore, daß ich noch einen
Versuch machen wolle, daß Geheimniß von
Glenninch zu entdecken.

Dann reiste ich nach Calais und traf pünkt-
lich in London ein.

14. Kapitel.

Vorbereitungen zu dem Besuche bei Mr.
Dexter.

„Valeria, ich glaube wahrhaftig, die Toll-
heit jenes Ungethüms hat Sie angesteckt,“ meinte
Benjamin kopfschüttelnd, als ich ihm erklärte,
ich wollte Miserrimus Dexter in seiner Beglei-
tung nochmals aufsuchen.

Ich bat Benjamin, noch eine kurze Weile
Gebuld mit mir zu haben — ich müsse Mr.
Dexter noch einmal sehen und sprechen.

„Wie?“ — wahrhaftig, ich verstehe die neue
Generation nicht mehr, war Benjamins Stoß-
seufzer.

Aber, Benjamin, man muß auch mit der
Zeit fortschreiten.“

„O, die verwünschte neue Zeit und die
neuen Ideen. Madame, in Gottes Namen —
vorwärts zu Dexter!“

„Nicht so hastig. Erst will ich ihm unsern
Besuch anmelden. Ich denke, morgen Nachmit-

tag um 3 Uhr wird die beste Zeit sein.“
„Dann einstweilen Adieu!“

„Ei, Benjamin, wohin so eilig?“
„In die Bibliothek — ich will einige, noch
nicht mit der Zeit fortgeschrittene Märchen lesen
— so z. B. „den kleinen Däumling“ oder „den
gestiefelten Kater.““

Lächelnd ließ ich meinen alten Freund ziehen
und schrieb an Miserrimus Dexter.

Nachdem ich den Brief zur Post gebracht,
fiel mir ein, daß die Haushälterin möglicher-
weise in meiner Abwesenheit von ihm gehört
haben könnte und so fragte ich sie danach.

„Ja, gnädige Frau,“ sagte sie zögernd,
„ungefähr eine Woche nach Ihrer Abreise hatte
das Weibstrum die Unverschämtheit, Ihnen einen
Brief zu senden. Mr. Benjamin sandte den
Brief zurück und theilte dem Boten mit, Sie
seien ins Ausland gereist.“

„Einige Wochen später hatte mich Mrs.
Macallans zum Thee eingeladen: als wir eben
gemüthlich am Theetisch saßen, erschien das
beinlose Ungethüm — wie er es angefangen, in
den Ponnywagen zu kommen, weiß ich nicht,
aber darin saß er — hielt unten am Hause
und fragte wieder nach Ihnen.“

„Die Haushälterin theilte ihm mit, Ihr
Herr Gemahl sei schwer krank. Sie und Mrs.
Macallan senior seien auch Spanien gereist,
um ihn zu pflegen. Da fuhr er davon, mit
Thränen in den Augen und stöhnte und schluchzte
zum Herzbrechen. Seitdem habe ich nichts mehr
von ihm gehört.“

Die Abendpost brachte mir Nachricht von
Mr. Playmore. Was mich in seinem Briefe
besonders interessirte, war Folgendes:

„Einer meiner Freunde hat Dexter kürzlich
besucht und ihn traurig verändert gefunden —
er schien ihm sehr krank und schwach. Unter

diesen Umständen muß, wenn überhaupt noch
Etwas in der Sache geschehen soll, dies jeden-
falls bald geschehen und nur, wenn es Ihnen
gelingt, die Rede in unverfänglicher Weise auf
Mrs. Macallan zu bringen, läßt sich ein Resultat
erhoffen!“

Bei näherer Durchsicht des Briefes fand
ich noch folgendes Postskript:

„Fragen Sie Mr. Benjamin, ob er, als er
anßer Thüre stand, Mr. Dexters Aeußerung in
Betreff seines Besuches in Mrs. Macallans
Sterbezimmer vernommen?“

Als ich Benjamin die Frage vorlegte, ward
er wieder unwillig.

„Ich bin ein Forscher,“ sagte er dann finstler
„aber Mr. Dexter hat eine durchdringende
Stimme, und ich mußte sie vernehmen.“

„Also hast Du seine Worte verstanden?“
„Ja — ich verstand die Worte und ich muß
sagen, ich fand sie unverschämt! Genügt das?“

„Einstweilen ja. Aber diesmal, mein treuer
Benjamin, mußt Du noch mehr für mich thun!
Während ich mit Mr. Dexter spreche, mußt Du
seine Worte in ein kleines Notizbuch schreiben.
Weißt Du, wie ich es meine?“

„Ja, ich verstehe schon, aber es erscheint
mir unpassend — unanständig.“

„Aber Benjamin, Du thust es doch mir zu
Gefallen, nicht wahr?“

Benjamin murrte leise vor sich hin: „Schäme
Dich, Du alter Narr — von Kindheit auf hat
sie Dich um ihre kleinen Finger gewickelt! Na,
es geschieht Dir schon recht, wenn sie mit Dir
macht, was sie will!“

„Es ist Mr. Playmores Idee — nicht die
meine,“ warf ich ein.
„So — nun in Gottes Namen.“
Am nächsten Tage, Punkt zwei Uhr hielt

Anslaud.

Oesterreich.

Best, 26. Juni. (W. B.) Anlässlich der Aeußerungen auswärtiger Blätter, über die Haltung der ungarischen Regierung in dem Tisla-Eplarer Prozesse und namentlich gegenüber der Auflage des „Journals des Débats“, wonach die ungarische Regierung den von Grund des Prozesses bildenden Aberglauben theile, erklärt das offiziöse Regierungsorgan „Nemzet“, die ungarische Regierung hätte die gerichtliche Verhandlung nicht verhindern können, sie habe aber durch jeden ihrer berufenen Faktoren überal und jeder Zeit erklärt, dass sie an einen rituellen Mord nicht glaube, dies habe auch der Staatsanwalt gleich bei Beginn der gerichtlichen Verhandlung konstatiert.

Nyiregyhaza, 27. Juni. (S. L.) Die heutige Verhandlung bot mehrere sensationelle Zwischenfälle. Zunächst wurde die Stiefmutter des kleinen Scharf vernommen, welche deponierte, Moriz sei verlogener, trotziger Natur, habe auch einmal ein Messer nach ihr geworfen. Als Moriz zum ersten Male das Gerücht von der Ermordung Eshers hörte, sei er ganz entsetzt gewesen. Moriz wird mit seiner Mutter konfrontirt, wobei ihn der Präsident ermahnt, er möge sich vor seiner Rache fürchten. Er beschuldigt seine Mutter der Lüge; seinem Vater sagt er, er wolle kein Jude sein, weil die Juden keine Maggaren sind. Diese Aeußerung des Knaben, wie der Umstand, dass er die vom Präsidenten selbst dementirte Fabel seiner angeblich beabsichtigten Entführung als Thatsache darstellt, weil man es ihm erzählt habe, zeigt deutlich, dass Moriz Alles mechanisch nacherzählt, was man ihm souffirt. Uebrigens gab er an, seine Kenntnisse aus Verbodays antimilitärischem „Fluegelleneg“ zu schöpfen. Aus einer weiteren Aeußerung des Knaben geht hervor, dass man ihn fast täglich mit den vernommenen Belastungszeugen zusammenbringt, die ihn über ihre Depositionen informiren. Große Sensation erregte die Vernehmung des von der Verteidigung angeführten Zeugen, Sicherheitskommissar aus Debreczin, Barcza. Dieser deponirt, dass er sich seiner Zeit selbst der Oberstaatsanwaltschaft und der Regierung zur Billigung angeboten habe, um Licht in die Sache zu bringen und die Ungarische Polizei zu rehabilitiren. Er erklärt beidem zu wollen, dass der Kantor dem Moriz die vor Gericht abzugebenden Antworten souffirt habe; derselbe habe den Knaben Details mitgetheilt, die dieser gar nicht wusste. Ihm selbst habe Moriz einmal auf strenges Verfragen gesagt: wenn ich die Wahrheit sagen soll, habe ich gar nichts gesehen, Moriz giebt letzteres zu. Der Kantor bestreitet den Wortlaut der Aeußerung. Der Präsident legt ein an ihn gelangtes Telegramm vor, welches Barcza als von der Juden bestochen denunzirt. Barcza bezichtigt die beiden Unterzeichner des Telegramms als Schergen. Der Kantor behauptet, Barcza habe ihn auch bestochen wollen, was Barcza unter Hinweis auf seine zweijährige belobte Dienstzeit entkräftet in Abrede stellt. Der Kantor deponirt unter Anderem, dass der Vicegespan Graf Pallffy ihm für den Unterhalt des Moriz monatlich 40 Fl. bezahlt habe. Vor Schluss der Sitzung verliest der Präsident das Urtheil, durch welches der gestern vernommene Belastungszeuge Perczely seinerzeit wegen Mordes zu fünfzehn Jahren Kerker verurtheilt wurde. Die beigelegte Konduitenliste der Strafanstalt Zilava bezeichnet ihn als lüderlich, raubhüchtig und verdächtig in der Strafanstalt selbst mehrere Diebstähle verübt zu haben, überhaupt als einen in jeder Hinsicht schlechten Menschen. Der also charakterisirte Detrichter von Tisza-Eklar bricht bei Anhörung dieses Urtheils zusammen. Der Staatsanwalt beantragt Perczely nicht zu beidigen.

ein Fialer vor der Villa und Benjamin und ich stiegen ein.

Während wir dahinsuhren, instruirte ich Benjamin.

„Bitte, setze Dich hinter Mr. Dexter, aber so, daß Du mich sehen kannst, während er Dich nicht sieht!“

„Je weniger ich von Mr. Dexter sehe, um so lieber ist es mir,“ brummte Benjamin. „Und was soll ich weiter thun, Valerie?“

„Wenn ich Dir ein Zeichen gebe, schreibe Dexters Worte in Dein Notizbuch; fahre damit fort, bis ich Dir durch ein zweites Zeichen sage: „Jetzt ist's genug!“

„Aber wie wollen Sie mir ein Zeichen geben, Valerie? Mr. Dexter ist so mißtrauisch!“

„Wenn ich wie zufällig mit meinen Ohrringen spiele, so ist dies das Zeichen zum Beginn und wenn ich meinen Sessel rücke, heißt es „Höre auf!“

„Gut also — vorwärts.“

Als wir Dexters Haus erreichten, öffnete uns ein Gärtnerbursche die Thür.

Offenbar hatte er seine Instruktion empfangen, denn ehe er öffnete, fragte er: „Frau Valerie?“

„Ja.“

„Und Ihr Freund?“

„Mit meinem Freunde!“

„Dann bitte, treten Sie näher und geben Sie hinauf — Sie wissen ja den Weg.“

„Willst Du Deinen Spazierstock nicht hier lassen?“ fragte ich Benjamin, als wir die Halle erreicht hatten.

„Spazierstöcke sind mitunter sehr nützlich,“ meinte Benjamin kurz, „ich nehme den meinen mit.“

„Ah willkommen! Willkommen!“ rief Dexter mit aufleuchtenden Augen; ich vergehe fast vor Ungeduld, habend ich wieder zu sehen. Ah und Sie haben sich auch einen Beschützer mitgebracht; der sieht freilich wie die strafende, gerechte Vergeltung aus.“

Dann schob Dexter seinen Sessel umher. (Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Der Streit in der Bierwirthschaft Mischel, Rue d'Orsel, wird keine weitere Folgen haben. Am blauen Montag blieb es bis 7^{1/2} Uhr Abends in der Rue d'Orsel ruhig. Die Polizei hatte aber Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Ungefähr dreißig Polizeianten in Civil befanden sich in der Straße.

Der Kriegsminister Thibaudin hat der Armeekommission mitgetheilt, daß er beabsichtige, bei dem neuen Rekrutirungsgesetz die Herabsetzung des Minimalmaßes der einzustellenden Rekruten auf 154 Centimeter zu beantragen anstatt der 155 Centimeter, wie der Kommissionsentwurf vorschlägt. Der Minister giebt als Grund an, daß die in Aussicht genommene Vergrößerung der afrikanischen und der Kolonial-Armee solches nöthig mache.

Paris, 27. Juni. (W. B.) Die „Agence Havas“ läßt sich aus Port Said melden, daß auch dort zwei Cholerafälle vorgekommen, wovon einer tödtlich verlaufen sei.

Italien.

Rom, 27. Juni. (W. B.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher, wie bereits gemeldet wurde, der deutsch-italienische Handelsvertrag genehmigt wurde, erklärte der Minister des Aeußern Manzini in Erwiderung auf mehrere Bemerkungen des Commissionsberichts, daß die Herabsetzung des Eingangszolls von 15 Mark auf 10 Mark für Rosinen, nicht bloß auf Rosinen zum Essen, sondern auf alle Rosinen, einschließlic derjenigen für die Weinfabrikation Bezug habe. Dies gehe aus der diplomatischen Korrespondenz hervor. Die italienischen Exporteure müßten sich streng an die Vorschriften der Emballage halten, welche gegeben seien, um der Phylloxera Gefahr zu begegnen, keinesfalls könne die Regierung sich verpflichten neue Unterhandlungen einzuleiten, um ausföhrliche Erklärungen über diesen Punkt zu erlangen, da die Regierung die Ratifikation ausgetauscht habe, wie die Commission gewünscht habe. Der Vertrag sei von dem deutschen Parlament bereits genehmigt worden; sobald dies auch seitens des italienischen Parlaments geschehen sei, werde derselbe rechtskräftig und seine Ausführung könne durch das Belieben der Regierung nicht verzögert werden. Der Vertrag müsse am 1. Juli 1883 in Wirksamkeit treten. Die Ratifikationen könnten somit unter keinen Umständen verzögert werden. Die Regierung setze alles Vertrauen in die Billigkeit der deutschen Regierung.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. Die „Nowoje Wremja“ bringt aus „gläubwürdiger Quelle“ die Nachricht, in Siedlee (in Russisch Polen, östlich von Warschau) sei ein Offizier des österreichischen Generalstabes, Namens Razy, verhaftet worden, bei dem man Croquis wichtiger Positionen sowie Pläne und Karten fand. Derselbe sei behufs weiterer Untersuchung gegen den angeblichen Tomisten nach Warschau gebracht worden. (Die Censur strich diese Meldung.) Die „Nowoje Wremja“ knüpft hieran die Bemerkung, daß die Polen, von ihren Landesleuten in Oesterreich unterstützt, sich allmählig vorbereiten einen Versuch zur Abwerfung der russischen Herrschaft zu machen. Katoff geht noch weiter, indem er sich von Warschau schreiben läßt, die Art und Weise, wie die Polen ihre Antipathie gegen die Russen an den Tag legten, erinnere an die Vorgänge vor dem Ausbruch der letzten polnischen Revolution. Diese Nachrichten sind mit Vorsicht aufzunehmen, da sie wohl auf tendenziöser Uebertreibung beruhen. Man sucht in Petersburg offenbar nach Vorwänden, um das Regiment in Polen womöglich noch straffer anzuziehen als bisher. Nach einer neueren Meldung der „Nowoje Wremja“ wurde in Polen ein zweiter österreichischer geheimer Agent verhaftet in der Person des angeblichen Lebensversicherungsgagenten Hugo Mittelberg, der sich mehr mit der Recognoscirung des Terrains, als mit der Lebensversicherung abgegeben haben soll.

Türkei.

Constantinopel, 27. Juni. Der Sanitätsrath hat beschlossen, sämtliche egyptische Provinzen der durch das eine Reglement vom Jahre 1867 vorgeschriebenen Quarantäne zu unterwerfen. Demgemäß haben im Mitteländischen Meere sämtliche Schiffe in Spurna und Beirut anzulegen, für die Häfen des Rothen Meeres ist eine besondere Quarantäne angeordnet. Sämtliche Seesantitätsämter sind telegraphisch instruirt worden.

Afrika.

Aus London, 27. Juni, wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt: Nach Berichten aus Alexandria hat dort das Auftreten der Cholera in Damiette — daß es Cholera ist, wird jetzt nicht mehr bestritten — großen Schrecken verursacht. Die französischen, österreichischen und englischen Dampfer sind alle für diese und die nächste Woche engagirt. Die Börse ist flau, die Course fallen; alle Festlichkeiten sind aufgeschoben. Obgleich die asiatische Cholera bis jetzt niemals in Egypten entstanden ist, sondern nur eingeschleppt wurde, sind doch die Aerzte einstimmig, daß asiatische Cholera vorliege. Die Ursache wird gesucht in den bei Damiette liegenden Seen, deren Fische sich von hineingeworfenem todtem Rindvieh nähren und nachher, unvollkommen ausgenommen und an der Sonne gedörrt, die hauptsächlichste Nahrung der Einwohner bilden. — Der gestrige Gala-Empfang im Casertin-Palast zur Jahresfeier der Thronbesteigung des Rhedive war stark besucht, aber die Stimmung blieb gedrück. Der Rhedive bewahrte indessen die Fassung, machte sogar zu einem Engländer die halb ironische Bemerkung: „Es scheint, als wolle man uns wieder uns selbst überlassen.“ Die Regierung hat Truppen nach Damietta und Mansurah abgeandt, um den doppelten Cordon zu verstärken.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 29. Juni.

— **Abschieds-Diner.** Zu Ehren des mit der Führung einer Brigade betrauten Herrn Oberst von Thiele findet Morgen Sonnabend im Kaufmannswalshause hieselbst ein Abschiedsdiner statt.

— **Militärisches.** Das Regimentsregiment unseres Husaren-Regiments findet den 30. Juli bis 10. August cr. statt. Am 11. August erfolgt der Komarsch zum Manöver, von wo das Regiment am 18. September in seine Garnisonen zurückkehrt.

— **Verseht.** Wie wir hören, ist Herr Bauinspektor Banfen von hier nach Breslau verseht.

— **Stolzmünder Zug.** Seit dem 15. Juni cr. geht der Eisenbahzug von Stolzmünde nicht, wie im amtlichen Sommerfahrplane vermerkt ist, um 8 Uhr, sondern erst um 9 Uhr 30 Minuten Abends von Stolzmünde ab. In dem officiellen Fahrplane ist auf diese, allerdings allfährlich eintretende Veränderung nicht hingewiesen worden.

— **Diebstahl.** Gestern wurde aus dem unverschlossenen Zimmer eines Militärs hieselbst eine silberne Taschenuhr im Werthe von 75 M. entwendet. Der Dieb, welcher mit der Localität vertraut gewesen sein muß, ist bis dahin noch nicht ermittelt.

— **Berichtigung.** In unserem gestrigen Bericht über die letzte Stadtverordneten-Versammlung muß es in dem Passus über das Deficit anstatt Freischullasse, Gymnasialklasse u. heißen: Freischullasse, Gymnasialklasse u.

— **Nothwendige Verkäufe.** Amtsg. Bülow: Das dem Häbner August Damask gehörige, in Damsdorf belegene, im Grundbuche von Damsdorf Band 2 Blatt No. 58 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 30. Juli 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 7 versteigert werden. — Das dem Eigentümer Friedrich Quetsche zu Cocegendorf bei Schlawa gehörige, in Rippoglenze belegene, im Grundbuche von Rippoglenze Band 2 Blatt No. 34 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 6. August 1883 Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 7 versteigert werden. — Amtsg. Nummelsburg: Das dem Major Leopold von Stülpiagel gehörige, im Grundbuche von den Rittergütern hiesigen Kreises verzeichnete Gut Gagden soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 19. September 1883 Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden. — Amtsg. Vancenburg: Das dem Eigentümer Wilhelm Bärwald'schen Eheleuten zu Freyk gehörige, in Freyk belegene, im Grundbuche von Freyk Band 10 Blatt No. 491 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 8. August 1883 Vormittags 10 Uhr in unserm Sitzungszimmer No. 11 versteigert werden.

— **Abonnementbillets.** Zum Zwecke erleichterten Gebrauches benachbarter Fluß- und Seebäder werden auf den Staatsbahnen für Schüler höherer und niederer Schulen an Orten, die keine Schwimmanstalt haben, in der Zeit bis Ende September Abonnementbillets mit Gältigkeit je für eine zehnmalige Hin- und Rückfahrt zu Militärpreisen ausgegeben und gleiche Vergünstigungen den die Schüler auf den Fahrten begleitenden Lehrern gewährt.

— **Post Aufträge nach Oesterreich-Ungarn.** Vom 1. Juli ab kann im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Einzahlung von Geldern bis zum Betrage von 400 Mark bez. 200 Gulden österr. Währ. im Wege des Postauftrags stattfinden. Zu Postaufträgen nach Oesterreich-Ungarn ist das für den inneren Verkehr Deutschlands vorgeschriebene Formular zu benutzen. In demselben ist die einzuzahlende Summe in österreichischer Währung anzugeben. Bei den Postaufträgen nach Ungarn muß das Formular besonders deutlich ausgefüllt werden; die Namen sind in lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die in Voraus zu entrichtende Taxe für den Postauftragsbrief beträgt, wie für Einschreibebriefe nach Oesterreich-Ungarn, bei Briefen bis 15 Gramm (einschl.) 30 Pfennig, bei schwereren 40 Pfennig. Der eingezogene Betrag wird dem Auftraggeber, nach Abzug der Postanweisungsgebühr, mittels Postanweisung übersandt. Die Aufnahme von Wechselprotekten bz. Weitergabe der Postaufträge an dritte Personen wird im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn postföhrig bis auf Weiteres nicht vermittel. Ueber die sonstigen näheren Bestimmungen erteilen die Postanstalten auf Anfragen Auskunft.

— **Ueber die Behandlung von Fundstücken** befindet sich der größte Theil des Publikums noch immer im Irrthum, so daß es wohl geboten erscheint, darauf hinzuweisen, daß nach der neuen Verordnung vom 21. April 1882 das gerichtliche Aufgebot gerichtlicher Gegenstände nur dann erfolgt, wenn dieselben einen höheren Werth als 300 Mark haben. In allen übrigen Fällen wird der Gegenstand, wenn der Versteigerer sich nicht meldet, nach Ablauf eines Jahres dem Finder zugesprochen. Jeder Fund muß aber innerhalb drei Tagen der Polizeibehörde angemeldet werden, unterläßt der Finder dies, dann geht er nicht nur aller Ansprüche auf den gefundenen Gegenstand verlustig, sondern wird auch noch wegen Fundunterschlagung bestraft.

— **Die Bahnstrecke Stralsund — Bergen a. Rügen** mit den Stationen Stralsund-Hafen, Altefähr und Bergen und den Haltestellen Ramin, Samtens und Teschenhagen wird am 1. Juli dem Betriebe übergeben werden. Die Station Stralsund-Hafen und die Haltestelle Teschenhagen dienen nur dem Personenverkehr, die übrigen Stationen und Haltestellen dem vollen Personen-, Gepäc-, Vieh- und Güterverkehr zu.

— **Freistellen für leidende deutsche**

Lehrer. Wir machen die Herrn Lehrer darauf aufmerksam, daß sich in Bad EMS eine Anzahl Freistellen für leidende deutsche Lehrer befinden. Die Heilquellen von EMS sind zur Hebung der Kehlkopfkatarrhe besonders geeignet. Während der auf 4 Wochen berechneten Kur genießen die Lehrer nicht nur freie Station, sondern auch noch die Vergünstigung, die täglichen Konzerte im Kurgarten und das Resekabinet unentgeltlich besuchen zu können. Näheres theilt auf Ersuchen die Bade-Direktion mit.

— **Gewinnliste.** Die Gewinnliste der XVI. Hannoverischen Pferde-Verloofung ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefl. Einsicht aus.

— **Personal-Chronik.** Der Conrector Reiskmann in Pyritz ist zum Rektor der Stadtschule in Kyritz gewählt. Die Wahl ist seitens der Regierung bestätigt und wird derselbe am 1. Juli d. J. sein neues Amt antreten. Der Regierungsdirektor Kramer ist zum Königl. Eisenbahn-Direktor ernannt und ihm die Direction des Betriebes amtes Stettin übertragen worden. Die durch das Ableben des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Gammille Kreis Usedom-Wollin, ist vom 1. August d. J. ab dem Förster Eichberg übertragen. Die durch die Versehung des bisherigen Inhabers erledigte zweite Forstmeisterstelle in Carolinensport bei Altzimm ist vom 1. August d. J. ab dem Forstinspizier Weidmann übertragen.

— **Offene Stellen.** Die Kreisheiratsstelle des Kreises Kolmar i. P., verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mark und einem vorläufig auf 2 Jahre bewilligten freiständigen Zuschusse von 600 Mark jährlich ist vom 1. Juli cr. ab vakant und soll wieder besetzt werden. Geeignete Bewerber fordern wir auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes binnen 4 Wochen bei uns zu melden. Bromberg, 10. Juni 1883. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

— Die mit einem Einkommen von 751 M. neben freier Wohnung und Feuerung dotirte Lehrerstelle zu Papenzlu wird zum 1. September d. J. vakant und soll mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte bewährt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Vertreter der berufsungeberechtigten Gutsherrschaft von Papenzlu bis zum 10. Juli d. J. zu melden. Coblenz, 12. Juni 1883. Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen. — Die mit einem Jahresgehalt von 600 M. aus Staats- und 300 M. aus Kreisfond dotirte Kreisheiratsstelle des Kreises Belgard soll baldigst wieder besetzt werden. Geeignete Thierärzte werden aufgefordert, sich um dieselbe unter Einreichung ihrer Atteste bei mir binnen 6 Wochen zu bewerben. Coblenz, den 13. Juni 1883. Der Regierungspräsident. J. B. Witzcher. — Die mit einem Gehalt von 900 Mark dotirte Kreisphysikalische Stelle in Schlawa ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vakant geworden. Qualifizierte Medizinal-Personen fordern wir auf, sich innerhalb 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei mir zu melden. Coblenz, 15. Juni 1883. Der Regierungspräsident. J. B. Witzcher. — Die mit einem Einkommen von 900 M. jährlich dotirte Kreisundarztsstelle des Kreises Döbsto mit dem Wohnsitz in dem Kirchdorfe Altermusten, woselbst sich eine Apotheke befindet, ist zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche um Uebertragung dieser Stelle unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes binnen 6 Wochen an mich einreichen. Gumbinnen, 13. Juli 1883. Der Regierungspräsident.

— **Concurs-Verfahren.** Ueber das Vermögen der durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelösten offenen Handelsgesellschaft Meyer u. Dallmann zu Stettin — Gesellschafter: 1. Kaufmann Johannes Friedrich Wilhelm Meyer, 2. Kaufmann Carl August Lebrecht Dallmann, beide zu Stettin — (in Liquid.) ist am 22. Juni 1883, Nachmittags 5 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet und der Kaufmann Ernst Stroemer in Stettin zum Concurs-Verwalter ernannt. Concurs-Forderungen sind bis zum 20. Juli 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Zwischenbeden der Wohnräume.** Die Regierungsbehörden sind aufs Neue veranlaßt worden, die gesundheitswidrigen Zwischenbeden der Wohnräume zu untersagen, weil neuere Forschungen festgestellt haben, daß die Boden- und Schüttmassen zwischen der Decke der unteren und den Zimmerbodendielen des nächst höheren Stockwerks nicht selten erhebliche Mengen stickstoffhaltiger menschlicher, thierischer und pflanzlicher Abfälle enthalten, welche für Spaltpilze und Ansteckungskeime aller Art einen vorzüglichen Nährboden abgeben, dieses säunische Material daher durch seine Versehung products nicht nur eine vollständige Verunreinigung der Stubenluft und demzufolge mancher Erkrankungen der Bewohner, sondern unter Umständen sogar anfehdende epidemische Krankheiten, wie Typhus, Diphtherie und deren Verbreitung bedingt. Im gesundheitspolizeilichen Interesse sollen daher die Zwischenbeden der Wohnräume, natürlich auch der Kranken- und Schulhäuser, entweder aus reinem Sand oder ganz undurchlässigem (luft- und wasserdichtem) Material bestehen und im gegebenen Falle dementsprechend erneuert werden.

— **Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.** Die Feststellungen der den Zeugen und Sachverständigen zu gewährenden Beträge erfolgen bei den Gerichten des nämlichen Bezirks und selbst bei einem und demselben Gerichte vielfach nach verschiedenen Unterlagen und Grundsätzen. Um in dieser Hinsicht ein einheitlicheres Verfahren herbeizuführen, hat der Justizminister durch eine allgemeine Verfügung vom 15. d. M. nachstehenden Anordnungen getroffen: 1) die Berechnung der Gebühren der

Zeugen und Sachverständigen ist nur einem Gerichts... bei größeren Gerichten nur einigen... 2) Bei den Landgerichten und Amtsgerichten sind, so weit dies ohne besondere Kosten geschehen kann, über die Entfernungen der zu dem Bezirk gehörigen Orte vom Orte des Gerichts Tabellen anzulegen. 3) Für jedes Gericht, oder für mehrere Gerichte, in welchen die Verhältnisse im wesentlichen gleich liegen, sind über die Entschädigungen, welche den Zeugen je nach ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Erwerbs-Klassen oder Gruppen als Erwerbs-Versäumnis, und über die Vergütungen, welche den verschiedenen Arten von Sachverständigen für ihre Leistungen zu gewähren sind, sowie über die den Zeugen und Sachverständigen zu bewilligenden Aufwandsentschädigungen Tarife aufzustellen. 4) Die Präsidenten der Ober-Landesgerichte haben die zur Ausführung der vorstehenden Vorschriften erforderlichen Anordnungen zu erlassen und die Tarife (Nr. 3) festzustellen. 5) Die Gerichtsschreiber dürfen bei der Berechnung der den Zeugen und Sachverständigen zu gewährenden Beiträge von den durch die Entfernungstabelle und den Tarif gegebenen Grundlagen nur abweichen, soweit die Abweichung durch den Liquidation festsetzenden Richter angeordnet wird. Ist eine solche Anordnung getroffen, so hat der Gerichtsschreiber dies auf der Liquidation kurz zu bemerken.

Rügenwalde, 27. Juni. [Geistesstörung.] Wie wir hören, hat sich gestern früh ein Steuerbeamter in Schwabe in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster der 2. Etage seiner Wohnung gestürzt und sich hierdurch so schwere Verletzungen zugezogen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Raugard, 27. Juni. [Entsprungen.] Gestern Mittag sind zwei Sträflinge der hiesigen Strafanstalt entwichen. Dieselben waren mit mehreren anderen unter Aufsicht eines Strafaufsehers auf dem zur Anstalt gehörigen Kirchhof mit Urdarbeiten beschäftigt und benutzten einen unbewachten Augenblick um in der Richtung nach Kütz hin zu entfliehen. Als der Aufseher die Flucht erd. etc. waren die Entflohenen schon zu weit entfernt, so daß er von seiner Schußwaffe keinen Gebrauch mehr machen konnte, er schickte vielmehr einen anderen zuverlässigen Sträfling zur vorläufigen Verfolgung der Flüchtlinge nach und erstattete seinem Vorgesetzten sofort Meldung ab. Eine sofort abgeordnete Militärpatrouille kehrte Abends erfolgreich zurück, so daß die Flucht einstweilen als gelungen zu betrachten ist. Die entflohenen Verbrecher werden sich nun wahrscheinlich durch Einbruch in Besitz von Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln setzen und müssen daher namentlich die Bewohner einsamer Gehöfte auf ihrer Hut sein.

Stettin, 28. Juni. [Prinz Friedrich Carl] traf gestern Vormittag mit dem Courierzuge um 11 Uhr 3 Minuten aus Berlin hier ein und begab sich an Bord des Dampfers „Mildrop“ nach Swinemünde, um von dort aus an Bord der „Brigg „Rover“ nach Sagan zu fahren, wo derselbe einen längeren Badeaufenthalt zu nehmen gedenkt.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 28. Juni.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten. Am Ministerische v. Puttkamer und Dr. Friedberg sowie mehrere Kommissarien. Zur Erledigung einiger kleinerer Vorlagen soll heute Abend eine Sitzung stattfinden. — Die Verwaltungsreformgesetz beantragt die Kommission nunmehr in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhaus annehmen. Referent von Winterfeldt motiviert diesen Kommissionsbeschluss damit, daß dieser § 13 nicht mehr derselbe sei, den das Haus erst vor Kurzem ablehnte; er sei nach Form und Inhalt ein anderer geworden und beeinträchtige nicht das Recht der Krone. Minister von Puttkamer: Die Vorzüge des Gesetzes überwiegen nach der Ansicht der Staatsregierung bei Weitem die Nachteile desselben, eine Ablehnung würde ein Hinausschieben der Reform auf lange Zeit bedeuten. Ich empfehle die Annahme des § 13 für unbedenklich. Das unentbehrliche Recht der Krone, keinen ihr nicht genehmen Beamten anzustellen, wird nicht gefährdet; und die Regierungspräsidenten werden beschrankt. Graf zu Lippe: Die heutige Annahme des § 13, nachdem wir denselben vor Kurzem erst abgelehnt haben, würde uns im Lande um alle Achtung bringen und ich glaube, wir haben daran nicht mehr viel zu verlieren. Liegt dem Abgeordnetenhaus soviel an dem Zustandekommen des Gesetzes, so kann es um so eher auf § 13 verzichten, als wir den Bezirksrath ganz nach seinen Wünschen belassen haben. Hr. v. Puel empfiehlt ebenfalls die Annahme des § 13. Die Vorlage unter Streichung des § nochmals an das andere Haus zu senden ist bedenklich. Ich kenne das andere Ufer nicht und fürchte, wir gerathen in einen Sumpf. Der § 33 wird in namentlicher Abstimmung mit 84 gegen 24 Stimmen angenommen, und ebenso werden die Verwaltungsgesetze im Ganzen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhaus angenommen. — Die Landgüter-Ordnung für die Provinz Brandenburg wird nach kurzer unwesentlicher Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhaus en bloc angenommen, nach dem Graf v. Schulenburg-Begendorf gegen, Graf Brühl für die Vorlage gesprochen. Auch die Vorlage für die d. Schulenburg-Begendorf wird von dem Hause nach längerer Debatte angenommen; Geh. Commerzienrath Mevissen, Camphausen und Graf zu Lippe sprachen zu diesem Gegenstande; die Vorlage gelangt nach den Beschlüssen der Kommission und mit einem vom Grafen zur Lippe eingebrachten Antrage zur Annahme, und muß in Folge dieser Aenderungen an das Abgeordneten-Haus zurück. Hier-

auf vertagt sich das Haus bis Abends 7 Uhr, Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. Juni. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am Ministerische von Gofker und mehrere Kommissarien. Die Vorlage, betreffend die Regelung der Schulverschäumnisse, wird in dritter Lesung beraten und zu der Vorlage mehrerer Abänderungsanträge des Abgeordneten Bergenerth angenommen, von denen Minister von Gofker erklärt, daß es ihm zweifelhaft sei, ob nach diesen Aenderungen die ganze Vorlage für die Regierung noch annehmbar sein werde. Es sprachen noch die Abg. Windthorst, Wagener, Thiebemann (Rabichin), Sac, von Gynern und Jelle zu dieser Vorlage. — Außerdem gelangte eine Anzahl Petitionen von rein lokalem Interesse zur Erledigung. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen, darunter die vom Herrenhause zurückkommende Staatsschuldbuch-Vorlage. Schluß 4 Uhr.

Allerlei.

Von der Hygiene-Ausstellung.

Bei der großen Bedeutung, welche die Benutzung der Bäder für die Heilmethode und die Gesundheitspflege hat, ist es begreiflich, daß die hervorragendsten Bäder in Europa auch auf der Hygiene-Ausstellung vertreten sind. Sie haben zum Theil bedeutende Anstrengungen gemacht, um würdig vertreten zu sein, und um ihre Heilmittel in geeigneter Weise zur Darstellung zu bringen. So werden uns denn nicht allein die verschiedenen Heilquellen, sondern auch ganze Badezellen und Einrichtungen mit dem dazu gehörigen Apparat vorgeführt. — 1) Franzensbad in Böhmen. Dem Welttruf der Franzensbader Heilquellen entsprechend repräsentirt sich die Ausstellung dieses Badesortes auf der Hygiene-Ausstellung, so daß Ihre Majestät die Kaiserin bei der Besichtigung derselben ihre ganz besonde Befriedigung über dieselbe aussprach und über die praktische Einrichtung der vorgeführten Bade-Einrichtung sich anerkennend äußerte. Die Ausstellung von Franzensbad zeichnet sich sowohl durch die höchst geschmackvolle Fassade, die in deutscher Renaissance ausgeführt ist, als auch durch die gediegene innere Einrichtung aus, so daß sie unter allen Bädern unzweifelhaft die opulente Ausstellung vorführt. In einem reizenden, kunstvoll gehaltenen Pavillon befinden sich zwei Kojen, von denen die größere genau die Einrichtung der Salonsbäder in Franzensbad zur Anschauung bringt. Ein Komfort herrscht in diesem Badesalon, wie man ihn selten in Bädern findet. Der Fußboden ist mit Teppichen bedeckt die Möbel sind von Aufbaumholz, ein großer Ermeauspiegel, Salontische, bequeme Polsteresseln, eine elegante Waschtiselle bilden die Ausstattung des Badesalons, so daß derselbe den Eindruck eines anmutigen Boudoirs macht. Die beiden Badesalons, welche an der linken Seite sich befinden, sind so tief in den Fußboden eingelassen, daß sie ohne Schwierigkeit auch von schwer gelähmten benutzt werden können. In der einen, aus Holz hergestellten Wanne befindet sich trockener, in einer Mühle zerriebener Moor von dunkler Farbe, dem man sofort seinen starken Eisengehalt ansieht. Dieser mehrlartige Moor wird mit heißem Mineralwasser in einen dicken Drei vermandelt und gewährt jene vorzüglichen Moorbäder, welche sich als Spezialität bei einer großen Anzahl von Krankheiten bewährt haben, namentlich bei Hautgeschwüren, Röhmnngen, Drüsenanschwellungen und Krankheiten der Unterleibsorgane. Dieser Moor, an dem sich größere kompakte Massen in der Nebenkloje befinden, enthält außer den erdigen Bestandtheilen Salze, schwefelwasser Eisenoxydul, Schwefelsäure, sowie eine Reihe anderer wichtiger Bestandtheile und hat seine Heilkräft auf das Stärkste bewiesen. Er ist unter allen Mineralmooren ähnlicher Gattung, welche zu Heilzwecken benutzt werden, der an mineralischen Bestandtheilen reichste und daher auch heilkräftigste. Neben der Wanne für das Moorbad befindet sich eine zweite, aus Kupfer hergestellte, für das Reinigungsbad, wozu die berühmten, stahl- und eisenhaltigen Mineralwasser benutzt werden, auch können in diesen Wannen die vorzüglichen kohlensauren Mineralbäder, welche nach Reinerzschem System bereitet sind, gewonnen werden. Nach demselben wird nämlich heißer Dampf durch einen doppelten Boden in das Bad geleitet, um ihm den vorgeschriebenen Wärmegrad zu geben. Eine zweite kleinere Kojen neben dem Salonbad enthält einen Aufbau mit dem gebräuchlichen Mineralwasser in Franzensbad. Wir haben daraus namentlich die berühmte Franzensquelle, ein kohlensaures Eisenwasser hervor, das sich als Heilmittel bei Blutmuth, fehlerhafter Blutmischung, bei Funktionsstörungen einzelner Organe, namentlich bei Verdauungsstörungen, bei Schwächungen der Harn- und Geschlechtsorgane und des Nervensystems vorzüglich bewährt hat. Außerdem ist noch die Salzquelle, ein leichtverdaulicher Glaubersalzäuwrting zu erwähnen. Die Quellen, welche sich von Jahr zu Jahr immer mehr Bahn brechen, und wovon bereits ca. 500000 Flaschen jährlich nach allen Welttheilen verschickt werden, zeichnen sich durch ihre Milde und mäßige Wirkung aus, da sie, ohne den Organismus zu schwächen und zu sehr anzugreifen, wie die Quellen von Karlsbad und Marienbad, doch von vorzüglicher Wirkung sind. Deshalb üben diese Quellen einen so heilsamen Einfluß auf alle Rekonvaleszenten. Außerdem befinden sich in dieser Kojen die bereits erwähnten Mineralmoorbäder, welche in besonders drastischer Weise den Reichthum von Eisensalzen zeigen, denn es befinden sich an demselben Ansätze von Glaubersalz und schwefelsaurem Eisenoxydul. Auch sind die Vorformnisse im Moor, die Vivianit, Schwefelsäure, Gyps und Kieselgub dort aufgestellt. Ein besonderes Interesse in dieser Kojen erregen noch die Präparate des von

dem Apotheker Rchittl in Franzensbad hergestelltem Eisenmoorbäder, welches in dem Mineralmoor mit Hilfe von heißem Wasser ausgelaugt wird, so daß sich die darin enthaltenen Salze in Krystallform ausscheiden. Durch diese Präparate ist es möglich, Bäder auch außerhalb Franzensbad herzustellen mit ähnlicher Wirkung wie die Moorbäder, die sich besonders bei Erkältungen, Katarrhen und strophulösen Krankheiten, sowie bei Schwäche und Erschlaffung der Geschlechtsorgane und der des Mastdarmes bewährt haben. In beiden Kojen befinden sich photographische Abbildungen von Franzensbad, den Badeeinrichtungen, den Vergnügungstolalen und der Umgegend, aus welchen zur Genüge hervorgeht, daß dieses Weltbad mit allem Komfort ausgerüstet ist, der nur gewünscht werden kann. Eine zahlreiche Literatur in deutscher, czechischer, englischer, französischer und russischer Sprache giebt genügende Aufklärung über die Bedeutung, Zusammenfassung und Wirksamkeit der Franzensbader Quellen und Bäder.

Dr. Ad. Zehlede.

(Fortsetzung folgt.)

— Unglücksfall. Bei den Sommerrennen zu Hannover war Sonnabend Nachmittag ein Unglücksfall zu beklagen, der in Sportkreisen lebhaftes Aufsehen und Bedauern hervorrief. In dem „Prinz Albrecht-Rennen“ stürzte Freiherr von Kap-herr II., Lieutenant vom 13. Ulanen-Regiment, beim Sprung über eine Steinmauer mit der „Maria Pia“, fiel unter das Pferd und blieb regungslos auf dem Plage liegen. Die Ärzte konstatariren eine Verletzung der Wirbelsäule, sowie Contusionen am Kopfe und hatten wenig Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

— Kinderhospital auf Norderney. Auf Norderney soll ein großes Kinderhospital mit 250 Betten gegründet werden. Der Kaiser hat zugesagt, 250000 M. dazu herzugeben, wenn die nämliche Summe durch Privatwohlthätigkeit aufgebracht werde. Mit Hilfe einer Lotterie, zu der die Genehmigung erteilt ist, ist die Aussicht vorhanden, die geforderte Summe zusammenzubringen. An der Spitze des Unternehmens steht der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger, der sich nach Wyl auf Föhr begiebt, um die dortige Kinderheilanstalt zu besichtigen.

— Kindermund. Vor einigen Tagen zog eine Compagnie Soldaten mit klingendem Spiel durch das Potsdamer Viertel. Einer der „Marschall“ dieses eleganten Quartiers tritt ans Fenster, hebt sein fünfjähriges Töchterchen auf das Fensterbrett und zeigt diesem die vorbeiziehende Kriegesgarde. „Siehst Du, Kästchen,“ sagte er solch ein Soldat war ich einmal auch.“ — Die Kleine stutzt, sieht ihn groß an und fragt dann fast besorgt: „Und wer war denn damals mein Papa?“

— Eine reizende und wahre Geschichte aus den Anfängen seiner bornewollen Laufbahn gab kürzlich einer unserer berühmtesten Bühnenkünstler zum Besten. „Von Bernigerode“, so erzahlte der Mime, „wo mich ein festes Engagement mit 12 Thaler und freier Wäsche an eine weniger schöne als liebensbedürftige Direktion gebunden hatte, ging ich auf Gastspiel nach Wolfenbüttel. Sechsmal spielen, halbe Einnahme, ich glaubte mich geborgen. Aber schon nach dem ersten Abend, als der gewichtige Moment der Theilung eintrat, fing der Barometer meines Enthusiasmus etwas bedenklich zu fallen an. Für den ganzen Carl Moor vier Thaler fünfzehn Neugroschen! Ein furchtbarer Verdacht stieg in meinem Gehirn auf. Der Direktor betrug Dich: das nächste Mal mußt Du die Personen selbst zählen. Man gab „Kabale und Liebe“, ich spielte den Ferdinand. In jedem freien Augenblicke zählte ich. So kam die letzte Scene, der Präsident stürzt herein, ein Zeuge von meinem und Loujens Tode zu sein, mit den Worten: „Mein Sohn, was ist das — ich will doch nimmermehr glauben.“ Das war der verhängnisvolle Moment, denn ich, ganz in mein Rechenexempel: 18 Sitzplätze à 6 Groschen 14 Galerie à 20 Pfennig vertieft, plage, das Trübselige der Bilanz überblickend, heraus: „Es ist auch nicht zu glauben, heute sind's höchstens 3 Thaler 6 Neugroschen!“ Das Publikum hat die poetische Lizenz nicht bemerkt, wohl aber der Direktor, denn er nahm mich für das Extempore mit 3 Thalern in Strafe, so daß mein ganzer „Ferdinand“ noch 6 Groschen werth war.“

— Christiania. (Erdbeben.) Auf der Insel Florö an der Westküste von Norwegen fand am 13. d. Mittags ein ziemlich heftiges Erdbeben statt. Drei Stöße, von denen der erste und stärkste mehr als eine Minute dauerte, folgten einander mit kurzen Intervallen; während der letzteren wurde ein ziemlich starkes Erzittern des Erdbodens bemerkt. Die Erschütterungen waren von einem dumpfen, fernem Donner gleichenden Geräusch gefolgt. Bei dem ersten Stoß ertrachten alle Häuser in ihren Zugen. Das Erdbeben ging von Nordwest nach Südost.

— Brand-unglück. Ueber das furchtbare mit einem großen Verlust von Menschenleben verknüpfte, am Sonntag stattgehabte Brandunglück in Dervio, einem Dorfe am Comer See von 1000 Einw., werden der „Voss Ztg.“ folgende Einzelheiten mitgetheilt: In einem Parterrezimmer über welchem sich eine Seidenraupenzucht befand, wurde ein Puppenpiel aufgeführt. Ungefahr 100 Dorfbewohner wohnten der Aufführung bei. Ein bengalisches Licht theilte das Feuer einigen Maulbeerzweigen mit; man deutete indeß den Ruf „Feuer!“, mit welchem der Puppenspieler die Warnung gab, als zum Stück gehörig. Plötzlich füllte sich das Zimmer mit Rauch und es entstand nun ein fürchterliches Gedränge nach der einzigen Ausgangsthür, die jedoch durch den Rastenschloß gesperrt war. 50 Personen fanden den Tod, acht sind verwundet.

deutschen Landwirtschaftsraths ist jetzt die Bildung eines Centralorgans für die Angelegenheiten des deutschen Forstwesens in Vorschlag gebracht. Forstmeister Tillmann-Wiesbaden hat bereits einen Statutenentwurf für den deutschen Reichsforstverein, der sich aus Mitgliedern und Deputirten der deutschen Landes- und Provinzial-Forstvereine zusammensetzt und alle zwei Jahre eine Plenarversammlung und alle Jahre eine Sitzung des Directoriums hält, ausgearbeitet. Auf der Versammlung deutscher Forstmänner in Straßburg vom 21.—31. August wird der Vorschlag zur Verählung kommen. Vorläufig ist er den Landesvereinen zur Vorberathung zugegangen.

— Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte in dem Prozeß der Revolvermänner des „Unabhängigen“ Grünwald zu sechsjährigem Gefängnis und vierjährigem Ehrenverlust, Sponholz zu vierjährigem Gefängnis und vierjährigem Ehrenverlust und Lomdomez zu einjährigem Gefängnis und zweijährigem Ehrenverlust. Die übrigen Angeklagten, Dr. Vogelgang und Sawatzki wurden freigesprochen.

Gedenktage.

30. Juni 1781 Toleranzedikt Josephs II.

Börsenberichte.

Berlin, den 28. Juni.

Weizen per 1000 Kilo loco geschäftslos. Termine fest. Get. — Ctr. loco 145—219 M. nach Dual, gelbe Vierzugsqualität 186 M. pr. diesen Monat 187, per Juni-Juli 186,75—186,25 bez. pr. Juli-August 186,5—186 bez., per August-Sept. — pr. September-Oktober 192,25—191,75 bez., per Oktober-November — bez. Roggen per 1000 Kilo loco sehr still, Termine behauptet. Get. loco 137—147 M. nach Dual, Vierzugsqualität 143,25 M. inländ. geringer 138—139 feiner 144 ab Bahn bez., per diesen Monat pr. Juni-Juli und per Juli-August 144—143,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 147,25—146,75 bez., per Oktober-November 149—148,5 bez. Gerste per 1000 Kilo loco geschäftslos. Grobe und kleine 130—180 M. nach Dualität, Hafer per 1000 Kilo loco behauptet. Termine fest. Get. loco 132—163 M. nach Dual, Vierzugsqualität 132 M. guter pommerischer 145 bez. pr. diesen Monat und per Juni-Juli 133 nom. pr. Juli-August 133—133,5 bez., per August-Sept. — pr. September-Oktober 137 bez., per Oktober-November 137,25 bez. Petroleum Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Fas in Posten von 100 Ctr. Termine still. Get. — Ctr. loco — M., pr. diesen Monat 23,8 bez., per Sept.-Oktober 26,8 bez. Spiritus per 100 Lit. a 100 pft. = 10,000 Lit. pr. Ctr. Termine matt. Get. loco mit Fas —, pr. diesen Monat pr. Juni-Juli und per Juli-August 56,7—56,4 bez., pr. August — bez., per August-Sept. 57,2—56,8—57,9 bez., Sept. — bez., per Sept.-Oktober 54,4—54,2—54,3 bez., per Oktober — per Oktober-November 52,8 bez., per November-Dezember 51,9 bez.

Wetter.

Witterung: leicht bewölkt. — Temperatur + 20 Reaum. — Barometer 28" 6". — Wind: Süd-West.

Weizen wenig verändert, tr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Dualität 180—194 M. bz., weißer 180—194 M., geringer und fechter 162—177 M. bz. pr. Juni 193,5 M. bez., per Juni-Juli 193,25—192 M. bz., pr. Juli-August 192,5 M. bez. pr. u. Gd. pr. Sept.-Oktober 194,5—194 M. bez. pr. u. Gd. pr. Oktober-November 195—194,5 M. bez. Roggen unverändert, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Dualität 135—141 M. bz., mit Gerst 130—134 M. bez., pro Juni 142 M. bz., pr. Juni-Juli 141,5—141,5 M. bz., und per Juli-August 141,5—141 M. bz., pr. August September — M. bz., pr. September-Oktober 144,5—144—144,5 M. bz., pr. Oktober-November 145,5 M. bz. Gerste ohne Handel. Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Dual. 123—134 M. bez. Petroleum loco 7,75 M. tr. bz., alte Uf. — M. tr. bezahlt. Spiritus ruhig, pro 10000 Liter 0/0 loco ohne Fas 56,9 M. bz., mit Fas — M. bz., pr. Juni 56,6 M. bez., pr. u. Gd. — pr. Juni-Juli 56,5—56,3 M. bz. 56,4 M. tr. u. Gd. pr. Juli-August 56,8—56,7 M. bez. 56,4 M. tr. u. Gd. pr. Aug.-September 56,8—56,7 M. bez. 56,8 M. tr. u. Gd., pr. Sept.-Oktober 53,8—53,6 M. bez. pr. u. Gd. pr. Oktober-November 52,2 M. nom.

Panzer Börse.

Am 28. Juni.

Weizen loco flau und billiger per Tonne von 2000 Pfd. 130—192 M. bz. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 182 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. Juni 184 M. tr. u. Gd., pr. Juni-Juli 182 M. tr. 182 1/2 M. Gd., pr. Juli-August 182 1/2 M. tr. 182 bez. und pr. Aug.-Sept. 184 1/2 M. tr. 184 M. Gd. pr. Sept.-Oktober 185 1/2 M. tr. bez. pr. April-Mai 190 M. tr. 191 M. Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. grobförnig pr. 120 Pfd. inländ. 128—132 M. trans. 119—123 M. feinörnig pr. 120 Pfd. trans. 119 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 131 M. unterpol. 123 M., trans. 122 M. Auf Lieferung pr. Juni-Juli trans. 125 1/2 M. bz. pr. tr. Juli-August unterpol. — M. bz., trans. 128 1/2 M. bez. u. tr. pr. Sept.-Oktober trans. 128 1/2 M. bez., u. Gd. pr. Oktober-November trans. 128 M. Gd. Spiritus per 10 000 pft. pr. liter loco 56 M. bez. 55,75 M. Gd. — M. tr. pr. Juli — M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Dt. Reichsbank. 101,90 bz. B. Rentenbr. 101,30 G. Consolid. Anl. 103,40 bz. Preussische do. 101,10 G. do. 1853 101,70 bz. Bonn. Hypothekendarl.-Staatsanl. 4 1/2 % 10,30 B. do. 44,00 bz. do. 101,10 bz. Bonn. Hypothelen-Pfandbr. 5 1/2 % 120 109,00 B. Staatsschuldb. 98,40 bz. 110 105,60 bz. G. Pommerische Pfandbr. 100 100,60 G. Briefe 3 1/2 % 92,80 G. do. 4 % 101,75 G. do. 4 1/2 % 101,75 G. do. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % 101,80 G. Westpreussische Ritterschaft 3 1/2 % 93,10 G. do. 4 % 101,70 G. do. 4 % 101,20 G. do. 4 1/2 % 101,80 G. do. Renland. schaft 11 4 % 101,10 G. do. 4 1/2 % 101,20 G.

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur		Wind:				
Vormittags	Nachmittags	richtung:	Stärke:			
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
29	+16 1/2	+18 1/2	+20	+23	+21 1/2	S. SW.

Normal-Barometerstand in mm.

Vormittags		Nachmittags		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
29	770 1/2	770 1/2	770 1/2	770

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Nach Analogie des

Für die **Bade- und Reise-Zeit** haben wir ein **Wochen-Abonnement** eingerichtet, durch welches es unsern geehrten Abonnenten auch während ihres Aufenthaltes in den Bädern ermöglicht ist, auf einen beliebigen Zeitraum die „**Stolper Post**“ per Kreuzbandsendung zu beziehen. Gegen franco Einsendung des Betrages von 35 Pfg. pro Woche wird die „**Stolper Post**“ täglich franco versandt. Etwaiger Ortswechsel ist mindestens zwei Tage vorher anzudeuten.

Denjenigen unserer geehrten Abonnenten, welche sich während der Badezeit in **Stolpmünde** aufhalten, überweisen wir die „**Stolper Post**“ an unsere dortige Ausgabestelle, Inhaber Herr Kaufmann **M. Zessin jun.**, zur täglichen gefälligen Abholung gegen Nachzahlung von 15 Pfg. pro Juni, 40 Pfg. pro Juli bis September, 35 Pfg. pro Juli, 35 Pfg. pro August und 30 Pfg. pro August und September.

Die Expedition der „**Stolper Post**“.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.

Vormittags Neun Uhr: Beichte, darnach Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

Herr Prediger Friederici.

Nachmittags drei Uhr: Predigt.

Herr Predigtamts-candidat Buth aus Gr. Britzlow.

Donnerstag den 5. Juli cr. Vormittags 9 Uhr: Communion-Gottesdienst in der St. Georgs-Capelle.

Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Herr Pastor Kubnert.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Vormittag 10 Uhr: Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls.

Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri-Kirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Herr Predigtamts-candidat Wenzel.

Lutherische Kirche.

Vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Synagoge.

Sonabend, den 30. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde uns heute ein kräftiger Knabe geboren.

Wiatrow, den 28. Juni 1883.

Hermann Suhle

und Frau.

Stolz, den 28. Juni 1883.

Bekanntmachung.

Es hat seit einiger Zeit unter den Separationsinteressenten die Meinung Platz gegriffen, daß die im Separationsverfahren über die Stolper Stadtfeldmark ausgewiesenen Sand- und Lehmgruben nach Belieben ausgenutzt werden dürfen und ist namentlich die Sandgrube an der Chaussee nach Gumbin stark angegriffen worden.

Inhalts der Separationsverhandlungen und nach bestätigender Auskunft der Separationsbehörde durfte und darf indessen bis auf weitere, noch vorbehaltene Festsetzung Material aus den qu. Gruben nur zur Unterhaltung der Wege, sonst aber von Niemandem, wer es auch sei, also auch von den Separationsinteressenten nicht, entnommen werden, was wir zu Jedermanns Nachachtung noch besonders und mit dem Bemerkten hierdurch veröffentlichten, daß Conventationen unnachlässiglich Behufs der Straffestsetzung gehörigen Orts werden zur Anzeige gebracht werden.

Will einer oder der andere der Separationsinteressenten erforderlichenfalls den an seinem Acker vorüberführenden Feldweg besetzen, so mag er sich dieserhalb an den städtischen Feldinspector wenden, welcher die Entnahmestelle dann anweisen lassen wird.

Die Separations-Commission.

Neue Bienenkasten

sind fertig zum Bienenfangen zum Verkauf bei

H. Stewe, Zirchow.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 2. Juli cr. Vormittags 9 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier selbst

1 Sopha nebst Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Spiegel mit Console und Goldrahmen, 6 Stühle (sämmlich mahagoni), ferner verschiedene Silberfachen, als 1 Zuckerdose, 1 Butterdose, 1 Fruchtschale, 4 Leuchter, 12 Theelöffel, 12 Eßlöffel, 1 Käseglode, 1 Aufgebüffel u. s. w.

weistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern

Silgradt, Gerichtsvollzieher.

BROCKHAUS'
Kleines
Conversations-
Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.

3. Aufl. geb. 15 M.

Gartenbau-Verein.

Sonntag den 1. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Sämmtliche Zuschriften, die meine Firma bis zum 1. Juli cr. betreffen, bitte von diesem Zeitpunkt ab an die „**Schlauer Mühlenwerke, B. Gottschalk in Schlauer**“ adressiren zu wollen.

B. Gottschalk,

in Firma: J. Gottschalk.

Die erste Pariser große Gummi-Fabrik

Gummi-Fabrik

A. Schütz, Berlin, N. O.

Weiße

Bestener Deseu

und Kammine empfind in großer Auswahl und empfiehlt

Leo Härms.

LOOSE

der Fünften Lotterie

VON

Baden - Baden

versendet so lange Vorrath reicht zur 1. Classe am 5. Juli à 2 Mark 10 Pf.

Original-Vollose, gültig für alle fünf Classen à 10 M. 50 Pf.

F. A. Schrader,

Hauptcollecteur, Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Fahnen, Wappen,

Transparente,

Zuschriften,

Genetwert

sowie alle sonstigen

Decorations- und

Illuminationsartikel

empfehlen

Bonner Fahnenfabrik,

Bonn a. Rh.

Plan-Formulare

zur Abgaben-Vertheilung an die Kirche, Gemeinde u. Schule sind vorrätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Amerika!

Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begeben, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschließlich mit den

königlichen Postdampfschiffen der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterrich concessionsirten

Cunard Linie

befördern werden; bekanntlich der einzigen Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.

H. STANL & CO.,

Königlich Preuss. concessionsirte Auswanderungs-Bureau

Altona bei Hamburg

Königsstrasse 203.

Prospecte, Karten, sowie Broschüren über Manitoba in Canada, wegen seiner enormen Fruchtbarkeit, „Kornkammer von Amerika“ genannt, werden auf Wunsch stets gratis und franco von uns versandt.

Die Separations-Commission.

Neue Bienenkasten

sind fertig zum Bienenfangen zum Verkauf bei

H. Stewe, Zirchow.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-species, die unter den Namen

Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Pathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zuzufichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. Die gewöhnliche Kinderversicherung.
2. Die Kinderversicherung mit Prämienrückgewähr. Im Falle des von dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretenen Todes des Kindes werden die einbezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.
3. Die Kinderversicherung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle. Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.
4. Ründbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.

Wenn der Versicherungsnehmer (Vater u.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.

Max Feige,

Wollweberstr. 254.

Schorer's Familienblatt.

Illustrirte Wochenschrift ersten Ranges.

Auflage 75000 Exemplare!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu einem Versuchs-Abonnement höchst ein.

Schorer's Familienblatt wird in der nächsten Zeit folgende Beiträge zur Veröffentlichung bringen:

Memento mori. Novelle von Ossy Schubin — Der Elephant. Novelle von Karl Emil Franzos. — Eine Erzählung von Konrad Ferdinand Meyer. Ferner: Einen Roman von E. Werner. — Ein Frauenloos. Von Julius Grosse. — Ein Verhängniß. Von Maximilian Seidler. — Die Geschichte einer Ehe. Von Koldenitz. — Der Rathsherr von Trier. Von E. von Schöler. — Erdbeeren auf dem Grabe. Von Helene Sidl. — Gellihut. Novelle von Konrad Tilmann. — Der Schatzgräber. Eine Dorfgeschichte von C. Anhard. — Graf Benjamin. Mitairnovelle von R. Kerschke. — Was mir die Geige erzählt. Von Fr. Schneider. — Das Rendezvous. Von H. Arnold. Weitere Erzählungen von August Silberstein, M. von Heichenbach, Friedrich Friedrich, P. K. Kofegger, Ludwig Kallner, J. von Rosenthal-Pouin, A. von Roberts und Ludwig Ganghofer.

Illustrirte Artikel: Die Deutschen in der Fremde: 4. In London. Von E. Kallner. 5. In Dakota. Von E. Gerdeler. 6. Im Kaukasus. I. und II. Von E. Kallner. 7. In Penschlwanien. Von Karl Knorr. 8. und 9. Im Vauat und in Siebenbürgen. Von Karl Heibtreu u. — Das Sahara-Binnenmeer. Von Generalconsul Dr. Nachtigal in Tunis. — Ganner und Bagaboden. Von E. Ado-Kademant. — Leuchtende Phere. Von Johannes Trojan. — Drei neue Orchiden. Wosokflanzen. Von D. Hiltig. — Die deutsche Marine. I. Von C. von Strantz. II. Von Bize-admiral a. D. von Hent. III. Von C. von Strantz. — Zum hundertjährigen Jubiläum der Luftschiffahrt. Von Herm. J. Klein. — Aus der Hygiene-Anstaltung. Von Heinrich Seidel, A. Fries, Julius Stinde. — Thee und Kaffee mit ihren Ver-fälschungen. Von D. Hiltig und Julius Stinde. — Das zweihundertjährige Jubiläum der Türkenbelagerung von Wien. Von H. Kallner. Illustrirt von W. Gause. — Die neuesten Verbesserungen in den Feueranstalten. Von Dr. Gasse und viele andere.

Ferner die Fortsetzung der graphologischen Briefe an eine Dame, von E. Schwied-land, illustrierte Modeberichte, musikalische Beiträge hervorragender Komponisten und die „Hundschan der Erfindungen“.

Preis vierteljährlich nur M. 1,60. Oder in 15 Hefen zu 50 Pf.

Eine Probe-Nummer ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Ver-lagshandlung J. H. Schorer in Berlin, E.W., Dessauerstraße 12, gratis zu beziehen.

Man abonniert nach begonnem Quartal in allen Buchhandlungen und Postämtern, bei den Postämtern jedoch nur auf die Wochenausgabe.

Badener-Klassen-Lotterie.

1. Ziehung am 5. Juli 1883.

2. Ziehung am 9. August 1883.

3. Ziehung am 11. September 1883.

4. Ziehung am 9. October 1883.

5. Ziehung vom 20—27. November 1883.

Klassenloose à 2 M. 10 Pf.

Vollloose für alle 5 Klassen gültig à 10 M.

50 Pf. sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstel-lung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesse-rung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleisch-speisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordent-licher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolz bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stämmler Nachfg., A. Lenne & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholdt, Georg Lönies Carl Sievert Nachfg., Richard Hasso.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a

expedit Passagire

von Bremen nach

Amerika

mit den Schnellampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Alle Auskunft unentgeltlich.

Die Dampf-Coffee-Brennerei

von J. Hellbrunn in Dortmund

empfiehlt gebrannte Caffees nach Prof.

Liebig's und Wiener Methode. Die

nach Liebig's Methode gebrannten Caf-

fees geben ein kräftiges feines u. wohl-

schmeckendes Getränk u. bieten 25 %

Ersparniß beim Gebrauch. Niederlage

in Stolz bei Herrn Wilh. Stämmler,

in Hummelsburg bei Herrn H.

Ephraim.

Warnung!

Am 28. d. M. ist eine silberne Re-montoir - Ancreuhr (mit Monogramm F. B.) abhanden gekommen, wahr-scheinlich gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachrichten über den Verbleib der Uhr resp. den Dieb sind in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Berloofung

zum Besten des

Grabower Kirchbaus.

Genehmigt vom Königl. Oberpräsidium.

Hauptgewinn:

Ein Pianino im Werthe von 900 Mark.

Ferner:

Nähmaschinen, Herren- und

Damenuhren, Regulatoren, Tep-

piche, Tisch- und Hängelampen,

Ampheln, sowie Gebrauchs- und

Luxusgegenstände verschiedener Art.

Ziehung

den 1. Octbr. 1883.

Zieherzettel

für Orts-Steuererheber sind vor-rätzig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

G. L. DAUBE & Co.

Central-Annoncen-Expedition

der deutsch. und ausl. Zeitungen u.

Central-Bureau: Frankfurt a. M.

Fernort: Berlin, Wien, Dresden,

Hamburg, Hannover, Leipzig, London,

München, Paris, Stuttgart, Wien.

Prompte Beförderung aller Art

— Anzeigen —

Bekannte liberale Bedingungen.

Bei grossen Aufträgen

Ausnahme gemacht.

— Annoncen-Monopol der

bedeutendsten Journale des

Auslandes.

Mädchen,

welche in Tabak arbeiten wollen, könn-en sich melden bei Max Born.

Eine Wohnung (nach d. Neuhofstr. gelegen) bestehend aus 3 Zimmern, heller Küche u. Zubehör, ist so-gleich oder zum 1. October d. J. zu vermieten.

Otto Plla, Neuhofstr. 281.

Eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kam-mer, Küche und sonstigem Zubehör, parterre, ist Queckenstraße 22 vom 1. October cr. unter günstigen Be-dingungen zu vermieten. Meldungen bei

R. Hundtesser,

Neuhofstr. 286.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

29. Juni. Wasserstand Meter 0,89

In Stolpmünde:

27. Juni. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.

Wasserstand im Seggatt 4,5 Meter

bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender

1883.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.

Stolz hat 30 Tage.